





Halteten Herrscher eines der mächtigsten Reiche der Erde in einer Umgehung leben zu sehen, welche Mittel und Wege gefunden hat, zu verhindern, daß die Stimme der Wahrheit bis zu ihm dringt, und die dagegen sein Ohr mit falschen Reden füllt. Die Haltung des Kaisers den wichtigsten politischen Fragen der Gegenwart gegenüber, die manchen geradezu unerklärlich erscheinen, wird nunmehr verständlich, denn es zeigt sich, daß jene Haltung das logische Ergebnis jenes Vorwurfs war, die ihm als lauterer Wahrheit vorgebracht wurden und ihm auch heute noch, teilweise wenigstens, als solche erscheinen mögen. — Die Abgeschlossenheit, in der der Kaiser von Rußland lebt, die Jesuiten, welche es ermöglichen, daß ihm nur solche Zeitungsausschnitte zu Gesicht kommen, in denen das Geschriebene steht, was er im Interesse derer, die ihn täuschen, leiten darf und soll, die gewissenlose Geschmeidigkeit diplomatischer und anderer Berichterhalter, die sich dem Kaiser zu nähern in der Lage sind, diese Umstände erklären, was in russischen höchsten Kreisen vorgeht, und geben Grund zu demselben Bedauern in Bezug auf das, was dort noch vorgehen kann. Der Kaiser glaubt sich auf Grund der ihm in die Hände gekommenen falschen Schriftstücke in der bulgarischen Frage vom dem Kaiserlichen Hofe hintergangen; es ist ihm aber der Beweis geliefert worden, daß nicht die deutsche Reichsregierung, sondern diejenigen, die dem Kaiser die falschen Dokumente zugespielt hatten, es waren, die täuschten. In ähnlicher Weise muß man jetzt annehmen, daß der Kaiser auch über die Bewegung der österreichisch-russischen Truppen falsch berichtet wird. Es ist aber leider wenig Hoffnung vorhanden, daß ihm darüber in demselben Maße Klärung zusammen werde, wie über die auf die bulgarische Frage bezüglichen Verhältnisse. — Die Ereignisse, welche in einem Teile der deutschen Presse seit einigen Wochen zum Ausdruck gekommen sind, sind dennoch eine Leier, nur zu sehr berechtigt, und der Optimismus eines anderen Teiles der deutschen Presse, der jene Ereignisse als unbegründet darstellt, weicht, wenn sie jetzt als ein Irrtum betrachtet wird. Die Hoffnung, daß eine Kaiserkrone dennoch vermieden werden könne, muß sich in erster Linie darauf gründen, daß es auf irgend eine Weise gelingen möge, diejenigen, welche dem Kaiser von Rußland durch falsche Berichterstattungen zum Kriege erziehen wollen, zu entlassen und der Wahrheit eine gewisse Bahn zu bahnen, auf der sie bis zum Throne Alexander III. vorzubringen vermögen.

Wichtigste mit der Vertagung des deutschen Reichstages hat auch der Schluss der französischen Kammer Session stattgefunden. Aber wie grundverschieden ist die Lage, welche hier und dort die Unterbrechung der parlamentarischen Thätigkeit sich dem Auge darbietet. Während sich der Reichstag unter den Auspizien einer an dem nationalen Gedanken festhaltenden Mehrheit in der öffentlichen Meinung Deutschlands Schritt für Schritt die Sympathien zu rückgewann, welche ihm infolge des jahrelangen Vorkommens einer aus dem Elemente gründlicher Verneinung zusammengesetzten Opposition verloren gegangen waren, während er insbesondere den höchsten Lebensinteressen der Nation durch verlässliches Zusammengehen und sachliches Zusammenarbeiten mit der obersten Leitung unserer gesamten Politik gerecht zu werden sich bestrebt zeigt, wußte die französische Volksvertretung nichts Besseres anzugeben, als eine Staatskrise bedeutendster Art hervorzuheben, ungeachtet in die Länge zu ziehen und zu unterlegen in einer Art und Weise beizulegen, welche neuen, schlimmeren Konflikten Thür und Thor öffnet. Die Folge ist, daß das deutsche Volk, obwohl der internationale Horizont gerade jetzt wieder ein überaus kritisches Aussehen zeigt, dennoch wieder die Hoffnung noch den Mut findet, daß es von dem eumütigen Zusammengehen von Regierung und Reichstag den erwünschtesten materiellen und moralischen Erfolg winken sieht und in dem Bewußtsein, daß Jedermann das Beste am rechten Fied hat, der Zukunft festen Sinnes ins Auge faßt. Ein Gleiches läßt sich von den Franzosen keineswegs behaupten.

Wien, 19. Dezember. Die Stimmung ist noch etwas ruhiger als gestern und selbst der Geldmarkt erholte sich von dem ersten panischen Schreden. An dieser Erholung tragen die Gerüchte über die günstigen Entscheidungen des gestrigen Ministerrats viel bei. Der große Kronrat unter Vorsitz des Kaisers wurde auf heute verschoben und es lauden gestern aus Besprechungen statt. Der Kronrat empfing gestern den Kriegsminister Grafen Bula di Bregby, Grafen v. Tilly und den bischöflichen Landesverwaltungsminister. Feldmarschall Erzherzog Albrecht wieder empfing den Chef des Generalstabes Baron Beck. Nachmittags verammelten sich die Minister Taaffe, Tilly, Bolognini, Fejervary, v. Kallay, Dunajewsky und Grafen v. Kallay und unternahm eine mehrstündige Beratung ab, über deren Ergebnis, nur wenig Beglaubigtes vorliegt, das übrigens in dem gestrigen Bericht schon angebeutet war. Heute hatte der Kronrat eine fast einstündige Unterbrechung mit dem Grafen Kallay. Verschiedene Gerüchte sind im Umlauf; so hätten die auswärts befindlichen galizischen Regimenter Befehl zur Märzüberreise erhalten.

Ausstellung für künstlerischen Zimmerschmuck. In dem Kunstgeschäft von E. Reicin (Kamalienstraße), dem wir wegen der dargebotenen Fälle von wirklich geschmackvollen und aus vorzüglichen Fabrikaten entnommenen Gegenständen alljährlich eine Empfehlung zu widmen pflegen, thun sich auch zu diesem Weihnachtsfeste viele vorzügliche Leistungen hervor. Die Graf Stalbergische Kunstgalerie in Hungenburg a. Harz stellt alles Art aus in unübertroffenem feinem Maß, ferner Schilde, Schwerter, Streitkrüge, auch ganze Kaffungen als sehr beliebten Zimmerschmuck, besonders sind die hübschen Kästen und Truhen nach alten Meistern kopiert hervorzuheben. Eine Kollektion indischer und japanischer Bronzen, die sich durch ihre Billigkeit bemerkbar machen, sind sehr wertvoll. Die Behandlung des Metalls ist hochinteressant und besonders wirkungsvoll durch Anbringen von farbiger Emaille. Die keramische Branche ist vertreten meist durch deutsche und österreichisch-ungarische Fabrikate. Wie immer, hat die bekannte Firma Bülows u. Sohn, hier und in Wettlach, auch für diese Weihnachtsmesse einen Vorkurs gebracht, in der Weise und Behandlung, wie die von dieser Firma gelieferten Möbelstücke für die neuen deutschen Seebäder, die vielen Beifall finden; auch sind es diese nach Prof. Timm hergestellten Köpfe in feinerer Malerei, die das Auge entzücken. Als neu führt sich ein die rühmliche Streifenfabrik von Trom-Görzhaus in Wühlheim, welche Vasen, Jardinières, Dosen u. in Steinmasse mit Gravierung nur matter Vergoldung in Verbindung mit Bronze liefert, die wirklich als geschmackvolle Kunstzeit zu bezeichnen sind. Eine Reihe schöner, echter Bronzen aus dem bayerischen Gewerbeverein sind zum

Bis zur Stunde ist aber solches nicht erfolgt. Von ungarischer Seite ist die Meinung verbreitet worden, die hiesige Regierung werde die Behauptungen des „Kuffiz Invalid“ omlich widerlegen, doch versichert man unternommenen Orts, daß eine derartige Veröffentlichung nicht zu gewärtigen sei. — Gestern veranstaltete der Brüner deutsche Verein ein Fest zu Ehren der deutschen Abgeordneten Wählers, welches zu einer großen deutsch-nationalen Kundgebung sich gestaltete. Auch die auswärtige Lage wurde in patriotischer Weise gestreift.

Wien, 19. Dezember. Ein Communiqué des „Trendenblatt“ sagt: Die gestrigen Ministerkonferenzen, welche in dem heutigen Ministerrat unter dem Vorsitz des Kaisers ihren Abschluß gefunden haben, ergaben das Resultat, daß keine Wahregeln zu treffen seien, welche die Einberufung der Delegationen in nächster Zeit notwendig erscheinen lassen würden. — Die Wehrkraft der Wiener Blätter bepricht die Debatte über die Wehrvorlage im deutschen Reichstage. Die „Presse“ sagt: Wie in Österreich das Gefühl der Feindschaft und Rivalität, die Pflicht der nationalen Selbstbehauptung jene würdige Entschlossenheit erzeugt hat, die sich nicht in die Zukunft schiebt, so hat auch die große Zeit in Deutschland ein empor, in sich gewisses Maß gefunden, welches von großen Mächten die bis zum letzten Momente sich entschlossen den Feind des Vaterlandes gestellt hat. Diese Kundgebung konnte die Herabsetzung in deutschen Reichstage. Die „Neue freie Presse“ bemerkt: Wir legen die Forderung, daß, so wie eine gemeinsame Politik und gemeinsames Selbstbewußtsein Deutschland mit Österreich verbinden, die mächtige Sprache des deutschen Reichstages auch in den österreichischen Wahlen ein millionenfaches Echo finden mag.

Paris, 18. Dezember. Der „Figaro“ bemerkt heute in Bezug auf den Ruf nach Auflösung der Kammer, derselbe rechtferdig sich zwar, durch die Unmöglichkeit, im gegenwärtigen Abgeordnetenhaus eine dauernde Mehrheit zu finden, allein es sei zweifelhaft, ob nach allen Geschäftsstörungen und Anfeindungen eines Wahlschlusses eine der drei jetzt miteinander kämpfenden Parteien (die konservativen, gemäßigt-republikanische und radikale) den Wehrheitszug über die beiden anderen davontragen, d. h. 350 Mann stark aus der Wahl hervorgehen werde. Insbesondere dürfe man im konservativen Lager nicht vergessen, daß die republikanische Regierung, welche die Kammer auflöse, die amtliche Kandidatur und Wahlbeeinflussung in ausgedehntem Maße spielen lassen werde, und wenn Jerry Präsident der Republik geworden wäre, so hätte man unliebsame Überraschungen erlebt. Jedenfalls werde es nicht ein Ministerium ohne Entscheidung und Ansehen wagen, die Kammer aufzulösen, und ebenso werde das zugewählte, gesammelte Comité des Präsidens stets vor der Auflösung zurückweichen. — Der Präsident der Republik hat, wie wir bereits vor 14 Tagen meldeten, beschlossen, den General Brugère, der sein Schicksal nach ist, als ersten Adjutanten beizubehalten. Auch Oberst Vichienstein, der schon eine Stelle als Steuereintnehmer bekommen hatte, bleibt im Elisee. Das Ernennungsdekret der Finanzverwaltung wird wieder aufgehoben. — Auch der bisherige leitende Geschäftsführer der „Patriotenliga“, Sansboeuf, hat, wie der Ehrenpräsident Drouot, den Wunsch sein Amt niederzulegen und will, wie er in einer Fußnote an den leitenden Ausschuss anzeigt, nur noch einfaches Mitglied der Liga bleiben, die hoffentlich einen anderen bewährten Vaterlandsfreund an ihre Spitze stellen und ihr Ziel: Die Zurückgabe Elsas-Vosstringens an Frankreich weiter anstreben werde. Sansboeuf ist zweiter Vorsitzender des Verbands der französischen Turnvereine und will sich nun mit Eifer diesen Vereinen widmen. — „Petit Journal“ prüft die Ansichten der Russen und Österreicher im Fall eines Krieges zwischen beiden und findet alle Vorteile auf Seiten der ersteren: Höhere Truppenzahl, feurigerer Mannschuß, tüchtigere Offiziere. Die Frage, was Frankreich, wenn der Krieg ausbräche, thun müsse, beantwortet „Petit Journal“ wie folgt: „Der Dreiebund würde uns zwingen, uns mindestens moralisch mit Rußland zu verbünden, was übrigens unseren Interessen und Interessen entspricht; denn der Rhein ist nahe und der Vossporus ist weit.“ — „Intransigent“ bezeichnet die neue deutsche Wehrvorlage als eine Preisforderung Frankreichs. (I. Es wird dabei wohl kein Bedenken haben müssen. D. K.) — Der gestrige unter St. Petersburg erhaltene „Nrieg in Sicht“ Brief des General Boulanger wurde bereits am 17. Oktober geschrieben, als der General seine 30jährige Post antrat. Die „Republique française“ (das Organ Ferry's, die in diesem Falle hervorzuheben ist) bemerkt, das

Schreiben, durch welches Boulanger das corfische Abgeordnetemandat ablehnte, mache sowohl seiner Vaterlandsliebe als seinem Ehrgefühl Ehre, und zwar dem letzteren, weil seine Kandidatur auf Corsica eine fürchtbare Niederlage erlitten haben würde. Ob Boulanger auch mit der Vorherkunft des nahen Krieges sich abschließend geäußert, läßt die „Republique française“ unerörtert. Die meisten übrigen Zeitungen drücken den Brief ohne jede Bemerkung ab. Nur der (vom letzten Kriegsminister, Ferron, Eingebungen empfangende) „Patriote“ liest zwischen den Zeilen des Briefes den Ausdruck eines geheimen Ehrgeizes, den nicht bloß der Soldat, sondern auch der Politiker hegt. Der Gedanke, daß der Krieg nahe sei, bekunde „einen gewissen politischen Selbstbild“. — Der Abg. Ferry beschuldigte gestern vor dem Untersuchungsausschuss Herrn de Lamouray und einen gewissen Sempier, ihre Wohnungen mit den Staatsmöbeln eingerichtet zu haben. Andere schlugen Holz in den Staatsforten. Nach dem Jahr will Hr. Ferry weitere Enthüllungen machen. — Der „Soleil“ ist in der Lage, folgende Einzelheiten über den Zustand Kubertins zu berichten. Dem Beginn der rechtseitigen Lösung, von welcher der Kaiser Herrs vorgestern abend befallen wurde, ging ein Anfall von Delirium voraus. Die ersten geringen Bewegungen hatte Kubertin in völliger Unwissenheit gemacht; als er aber den Untersuchungsrichter Kuzalin und die Berichterstatter Dr. Brocardel und Boissin in seine Zelle eintraten, sah, geriet er in die äußerste Wut. Die Ärzte erklärten, sein Zustand sei ein sehr ernstlicher und ein Gehirnschlag könne jeden Augenblick eintreten. Kubertin wurde nun in die gepulverte Zelle Nr. 10 der Strafanstalt des Gefängnisses gebracht. Dem Anfall der Zelle Nr. 10 folgte er in neue Wut; er schloß an seinen Fingern bis zu zehn und rief: Am 10. Dezember brachte der infame Napoleon Frankreich unter sein Joch (die Zahl Ludwig Napoleons zum Präsidenten erfolgte 1848 an diesem Tage); am 10. Dezember wollte ich das Joch zerbrechen, indem ich den schändlichen Ferry zu töten suchte; man sperrte mich zwar in die Gefängniszelle Nr. 10 und jetzt wieder eine Zelle. Nicht als 10! Ich möchte 10 töten! — Nach mehrstündiger Lobsprechung Kubertin gestern abend in einem kurzen Erklärungsversuch, der sein baldiges Ende anzudeuten scheint. Man beschränkt ihn heute nach der Zerknirschung St. Anne. Der „Soleil“ erinnert daran, daß sich Kubertin's Vater in einem Anfall von Wahnsinn erlöset hat.

St. Petersburg, 17. Dezember. Sämtliche St. Petersburg'sche Blätter wiederholen und besprechen den Artikel des „Kuffiz Invalid“. „Kawoje Wremja“ sagt: Die täglichen herausgehenden Nachrichten und Berichte der österreichisch-ungarischen und deutschen Blätter sind endlich einmal unsere Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Cost a proinde est a se. In der letzten Zeit wurde jedoch der österreichischen öffentlichen Presse sehr deutlich angedeutet, daß die Kaiserliche Regierung nur unter der Bedingung seine neuen Truppen nach Bulgarien entsenden werde, wenn Rußland aufhöre, seine Grenzbesatzung zu vergrößern. Jetzt ist es der Wiener Diplomatie schon bekannt, daß diese Bedingung keineswegs als nicht erfüllbar betrachtet wird. Es ist möglich, daß man hieraus in Venedig und Wien schon vor einigen Tagen eine Vermutung hatte, darauf läßt sich schließen, daß der österreichische Kaiser beider Hauptstädte schliefen. Man muß annehmen, daß die Artikel des „Kuffiz Invalid“ erschien, bereits ein Meinungswechsel auf diplomatischem Wege stattgefunden und daß das Resultat dieser Meinungsänderung der Wiener und Berliner Diplomatie zu verstehen gab, vor die Wiener auf den österreichisch-ungarischen „Bund“ beschaffen sein werde. Womöglich ist dies hier und sein Vorkommen kann nicht abgemessen. Seine volle Freilassung bedenkend, jeder Ansehlichkeit fern liegend, ist das Land nicht bereit, seinen ungelieblichen Rechte zu entsagen, größere Maßregeln zum Schutze seiner westlichen Grenzgebiete zu treffen, die von einem Ueberfall bedroht sind, zu welchen schon alles bereit steht. Und das wird solange fortgehen, bis das Beschwerden der Kriegshölle auf der ganzen Linie unsere Behauptung wieder hergestellt ist. Wenn die Mächte, die der letzten Friedensjahre angeht, aufrecht jene Absichten zeigen, welche sie als das Ziel ihrer diplomatischen Anstrengungen, dann können die Ausfahrungen unserer militärischen Leistung nur herabgesetzt werden, die meisten als Gewähr dafür dienen, daß es genügt, wenn Deutschland und Österreich-Ungarn ihre gegenseitige drohende Haltung aufgeben, damit auch von unserer Seite die jetzt unzulässigen Vorkehrungsregeln nicht sonderlich werden.

St. Petersburg'stija Biedomski“ analysieren den Invalidentitel und sagen: Rußland ist schon zur Genüge erschöpft durch eine ganze Reihe von Kriegen, die resultieren können oder dem Ziele nur zur Hälfte entsprechen; die Opfer, welche es den europäischen Kriegen gebracht, geben ihm das Recht, dafür zu sorgen, daß in Falle eines neuen Krieges (welchen wir übrigens durchaus nicht für unermesslich halten) die Sache nicht bloß halb gemacht und der künftige Friede durch den Sieg der gegnerlichen Heere zerbrochen und durch eine solche Ordnung der Dinge gebildet werde, welche die Interessen des Friedens, der Bereinigung und der Simulation und Befriedigung der geschiedenen Völkerstände erhebe. „Herold“ meint: Wir lesen kaum, wenn wir die Nachrichten sind, daß dieser Artikel eine militärisch-politische Studie eines höheren Generalstabsoffiziers ist, die derselbe mit Witten, Witten und Zustimmung des Kriegsministers verfaßt hat. Infolge dessen darf man mit Frey und Recht sagen, daß dieser Artikel Kriegsministeriell-effizient ist. Daß aber in diesem Artikel, mit seiner mehr militärischen als diplomatischen Sprache die Ansichten unserer durchaus friedliebenden Regierung genau wiederspiegelt sind, dürfte doch einem Zweifel unterliegen.

ähnlichen Offizieren derselben, während seine eigenen Aufsätze ohne Zeichen blieben und so sich kenntlich von den anderen unterscheiden. Die genannte Zeitschrift, über deren Gründung und Tendenz wohl nur die Fachkreise unterrichtet sein dürften, verdankt ihr Entstehen einer Anregung von Friedrich Berthes, der im November 1830 dem preussischen Minister des Auswärtigen, Grafen Bernstorff, den Plan einer „historisch-politischen Zeitschrift“ überreichte, welche sich in enger Fühlung mit der Staatsgewalt mit der „Lebensgenossenschaft“ mit den Ereignissen und Einrichtungen der Gegenwart beschäftigt sollte. Wie vorausgesetzt, verhandelte, überlegte, betrat wurde man länger als ein Jahr und schließlich wurde aus dem, wenn man so sagen darf, halbamtlichen politischen Journal eine wissenschaftliche Monatschrift, „Herold“ ohne Zweifel, aber doch nicht als eine Zeitschrift. Nur ungern, da die Wirklichkeit soweit hinter seiner Idee zurückgeblieben war, übernahm Berthes im Frühjahr 1832 den Verlag und schon 1833 gab er denselben wieder auf, die Zeitschrift kam in den Besitz von Dunder u. Humblot. Mit der Herausgabe betraute man den (soeben von einer Fortschreibung auf seinen Ruhestand zurückgetretenen) Professor Leopold Ranke, der sich in seinem Buch über die deutsche Revolution schon vordem der neuesten Wissenschaft mit Blick zugewandt, durch mehrjährigen Aufenthalt unter italienischem Himmel seinen Anschauungskreis erweitert und durch intimen Umgang mit Friedrich Hegel seine politische Bildung gefördert hatte. Mit großer Zuversicht ging er ans Werk und sammelte bald einen Kreis von Mitarbeitern um sich, wie ihn keine andere Zeitung besaß. Savigny und

St. Petersburg, 19. Dezember. „Kawoje Wremja“ und „Kawosi“ schreiben, so lange Oesterreich und seine Verbündeten nicht zweifellohe Beweise liefern, daß sie Rußlands Ansprüche auf Bulgarien vertragsmäßig respektieren, würden die Rüstungen fortbauern. Oesterreich möge sich auf alle Eventualitäten gefaßt machen. — Die Odesaer Universität wurde der „Kawoje Wremja“ zufolge geschlossen.

Sophia, 19. Dezember. Heute fand nach der „N. fr. Pr.“ die Trauung des Kriegsministers mit der Schwester des Ministers Sumbaloff unter großem Andrang des Publikums im Hause des Prinzen Ferdinand, der Herzogin Clementine und der meisten diplomatischen Vertreter statt. — Der Kriegsminister verfügte, daß die Lieferung von 40 000 Paar Stiefeln und 33 000 Mannschuhschmäheln anfang im Oktober im März effestuiert werde. In der Kammer wurde ein von 169 Deputierten unterfertigter Antrag eingebracht, für die Equipierung der Mannschuß nur einheimische Erzeugnisse soweit als möglich zu verwenden. — Der Kriegsminister beabsichtigt, von der Sobranje einen Kredit zur Anschaffung von 100 000 Gewehren zu verlangen.

Konstantinopel, 18. Dezember. Der Sultan ertheilte, nach der „N. fr. Pr.“, dem Erzherzog Ismail Pascha die offizielle Ermächtigung, mit seiner Familie seinen Wohnsitz in Konstantinopel zu nehmen.

### Vom Landtage.

Dresden, 20. Dezember. Die Erste Kammer ließ in ihrer heutigen Sitzung, welcher die Staatsminister v. Köstlich, Ballwig, Dr. v. Abeken und Jehr, v. Könneritz, die geh. Regierungsräte v. Seydewitz und Certeil beimohnten, auf Antrag ihrer 4. Deputation einstimmig und ohne Debatte die Petitionen der Gemeinde Spittel um Restitution von Armenstätten (Berichterstatter: Kammerherr v. Wehlich), der Gemeinde Köch in Döben, die Feststellung des Grundbesitzes derselben im vorigen Jahr betr. (Berichterstatter: Kammerherr v. Schönberg-Weddig), Christian Julius Wagners in Bismarck um Erhöhung der Entschädigung wegen erlittenen Brandverlustes (Berichterstatter: Kammerherr v. Schönberg-Weddig), Christian Julius Wagners in Bismarck um Erhöhung der Entschädigung wegen erlittenen Brandverlustes (Berichterstatter: Kammerherr v. Schönberg-Weddig) und des Superintendenten Cypis zu Dippoldiswalde und Gnosfen, das Einkommen der Lehrer von Kirchendiensten betr. (Berichterstatter: Bürgermeister Heinrich) auf sich beruhen. Beim letzten Gegenstande kennzeichnete der Oberhofprediger Dr. Köhlschütter seinen Stand zu demselben. Nach Erledigung der Tagesordnung sprach der Präsident v. Lehmann die Teilnahme der Kammer an dem mit heroischem Mute getragenen Leiden Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen und die Hoffnung auf Besserung in der Zukunft aus. Nächste Sitzung unbestimmt.

### Dresdener Nachrichten vom 20. Dezember.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde beehrte gestern die Weihnachtsstellung des Hoflieferanten G. E. Wächter in der Wilsdruffer Straße mit einem Besuch. — Der aus Lauban flüchtig gewordene Postgehilfe Samig ist mit dem größten Teile des unterschlagenen Geldes in Hof ergriffen und zur Haft gebracht worden. — Im Verlag von A. Reimig u. Peritz ist ein kleines Büchlein in Taschenformat, betitelt „Schach in der Westentasche“ von A. Hartmann erschienen, welches den Kennern des Schachspiels ein jederzeit handliches Hilfsmittel und ein zuverlässiger Berater bei den bevorstehenden Spielfeststellungen sein soll. Dasselbe verdient weitere Beachtung, da es den angegebenen Zweck vollständig erfüllt.

### Provinzialnachrichten.

Leipzig, 18. Dezember. Die Sammlungen des hiesigen Komitees zum Behen der allgem. Weihnachtsbeleuchtung für Kinder heftiger wüthiger Armen nehmen auch in diesem Jahre in erquicklicher Weise einen erfreulichen Fortgang; bis jetzt sind bereits über 10 000 M. freiwillige Beiträge für den gedachten Zweck eingegangen. — Wie vor einiger Zeit schon die hiesige Anstaltsverwaltung mit der Landeshauptstadt Leipzig, so hat nunmehr auch die hiesige städtische Behörde in Rücksicht auf die in den letzten Jahren wahrgenommenen Verhältnisse sich bezogen gefunden, in Bezug auf die in der Festungszeit zu veranstaltenden sog. Volksmassenbälle strengere Maßregeln zu ergreifen; deshalb sind in einzelnen Lokalen diese Bälle überhaupt verboten, in anderen aber entsprechende Anordnungen getroffen worden.

Eichhorn, Clausen, J. G. Hoffmann, Ludwig Kühne, S. W. Rehter, der Philosoph D. Ritter u. a. standen ihm zur Seite. Den größten Fleiß verwandte aber der Leiter auf das Unternehmen, fast zwei Drittel des Gesamtinhaltes sind aus seiner geistigen Werkstatt hervorgegangen. Trotzdem gewann die Zeitschrift keinen festen Boden. Sie belächelte mit Meisterei den Ursprung und die bisherige Entwicklung des Verfassers; darüber hinaus wagte sie indes den Blick nicht weit zu richten. Die rein geschichtliche Abhandlungen erhielten immer mehr Übergewicht und die geistige Höhe, auf welcher sich die Zeitschrift bewegte, schloß die Wirkung auf weitere Kreise aus; die Zeit war nur wenig zu einer ungetrübten Auffassung der tatsächlichen Verhältnisse befähigt. Dazu trat das von Radowicz, Gerlach und Gestunungsgegnern gegründete Berliner „Volksheft“, mit dem ausgesprochenen Zweck in die Öffentlichkeit, dem Ranke'schen Unternehmen entgegenzuarbeiten, überdies fand das letztere wegen seines „konserwativen Charakters“ wenig Gegenliebe bei den Liberalen, kurz im Jahre 1836 endete die „Volksheft“ historische Zeitschrift“ ihr kurzes Dasein und Ranke zog sich von der politischen Schriftstellerei zurück.

Von seinen in dieser Zeitschrift erschienenen Essays hat der Verstorbene bereits einige in den früheren Bänden seiner Gesammelten Werke veröffentlicht, mit dem in vorliegenden Bande abgedruckten ist die Zahl derselben erschöpft. (Schluß folgt.)

Verkauf ausgestellt. Einige Arbeiten von Gerea in Venedig in Glasmosaik von großer Danerhaftigkeit sind erwünschenswert. Die Glasmalerei von G. E. Türck in Bittau bringt neue Bilder modernen Genres in farbenprächtiger Ausführung und echter Malerei.

### Zur Geschichte unseres Jahrhunderts.

Die rastlose Hingelung, mit welcher Leopold v. Ranke in den letzten Jahren seines Lebens schaffensfreudig an seiner Weltgeschichte arbeitete, hat ihn verhindert, die bis zum 48. Bande gediehene Sammlung seiner Werke selber zu Ende zu führen; sein Tod übertrug die Vollendung dieser Aufgabe den Hinterbliebenen. In ihrem Auftrag übernahm der verdienstvolle Historiker Alfred Dove die Weiterförderung des Werkes und nun liegt seit einiger Zeit der von ihm herausgegebene Doppelband (Bd. 49 und 50 der Gesamtausgabe, Dunder u. Humblot, Leipzig) unter dem Titel „Zur Geschichte Deutschlands und Frankreichs im neunzehnten Jahrhundert“ vor. Er enthält in seinem ersten Abschnitt eine Reihe von Aufsätzen zur französischen und deutschen Geschichte von 1815–1835, welche der Herausgeber unter der Aufsicht „Restauration und Revolution“ zusammengefaßt hat und die sämtlich der von Ranke in den Jahren 1832–36 herausgegebenen „Historisch-politischen Zeitschrift“ entnommen sind. Daß diese Arbeiten tatsächlich aus Ranke's Feder stammen, geht sowohl aus der Art der Betrachtung und der Darstellung als auch aus einem äußeren Merkmal hervor: Ranke ließ nämlich die fremden Beiträge, wo nicht der Name angegeben war, mit einem Sternchen oder





Von den reichhaltigen, verpackten und exportierten Teelosen...

Der Aufsichtsrat der National-Kaffeebrauerei...

Der Aufsichtsrat der Königin-Marienbäder in...

Die Geschäfte der letzten Generalversammlung...

Die Geschäfte der letzten Generalversammlung...

Die Geschäfte der letzten Generalversammlung...

Statistik und Volkswirtschaft.

Patentliste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau von Otto Weiss...

Angemeldet von: Kub. Sach in Wagnitz-Weipitz...

Erteilt an: H. O. Stark in Dresden; Feuerung an...

Erteilt an: H. O. Stark in Dresden; Feuerung an...

Die bei Rabenberg belegene Zehrentscheider...

Das jetzt ab können Vorkaufte ohne Wertangabe...

Der jüngste Kundweid der Reichsbank...

Eingesandtes.

Chocolat Marquis. Frische Sendungen...

Die Bilderschablonen von Gebr. Prohen...

Man besichtige das Schaufenster mit den eleganten...

Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen.

Verloosungs-Liste Nr. 31.

Pfandbriefe, gezogen am 17. December 1887, zahlbar am 1. Juli 1888.

(20. Ziehung.) Verloosbare 4% Pfandbriefe I. Classe (von 1866):

(20. Ziehung.) Verloosbare 4% Pfandbriefe II. Classe (von 1866):

(16. Ziehung.) Verloosbare 4% Pfandbriefe Serie I (von 1867):

(12. Ziehung.) Verloosbare 4% Pfandbriefe Serie II (von 1873):

(8. Ziehung.) Verloosbare 4% Pfandbriefe Serie III (von 1876):

(6. Ziehung.) Verloosbare 4% Pfandbriefe Serie IV (von 1880):

(5. Ziehung.) Verloosbare 4% Pfandbriefe Serie V (von 1881):

(4. Ziehung.) Verloosbare 4% Pfandbriefe Serie VI (von 1882):

(3. Ziehung.) Verloosbare 4% Pfandbriefe Serie VII (von 1883):

(3. Ziehung.) Verloosbare 4% Pfandbriefe Serie VIII (von 1884):

Creditbriefe, gezogen am 24. Mai 1887, zahlbar am 2. Januar 1888...

Das öffentliche Aufgebotsverfahren seitens des Königlichen Amtsgerichts...

Durch Ausschlußurtheil des Königlichen Amtsgerichts Dresden...

Dresden, am 17. December 1887.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen.

Königl. Hofapotheke am Georgenthor. Magen-Morsellen...

Zum Besuche meiner diesjährigen Weihnachtsausstellung Orientalischer Waren...

Weihnachts-Ausstellung Chocoladen u. Zuckerwaren Jordan & Timaeus...

Frankfurter Zeitung und Handelsblatt. Täglich drei Ausgaben. Abonnements-Bestellungen...

Echt Persische Teppiche. Besondere schöne Exemplare...

Smyrna-Teppiche. Rudolph Nagel, 11 Seestr. 11...

Hochfeine leichte Reise-Decken. Rudolph Nagel, 11 Seestr. 11...

Angorafelle. Pult- und Bett-Vorlagen. Rudolph Nagel, 11 Seestr. 11...

Ein Paar Wagenpferde. Schwarzbrauner, sähig, 168 cm hoch...

Neue Federgehäse. D. R.-Patent A. Känneliche Zähne, Gebisse, Plomben etc. A. Pölscher...

Dresdener Börse, 20 Dezember 1887

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Reichsanleihe, Dresdener Bank, and others.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdener Bank, Leipziger Bank, and others.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdener Bank, Leipziger Bank, and others.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdener Bank, Leipziger Bank, and others.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdener Bank, Leipziger Bank, and others.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdener Bank, Leipziger Bank, and others.

Neueste Börsennachrichten

Table of latest market news and prices for various commodities and stocks.

Table of latest market news and prices for various commodities and stocks.

Table of latest market news and prices for various commodities and stocks.

Table of latest market news and prices for various commodities and stocks.

Table of latest market news and prices for various commodities and stocks.

Advertisement for 'Invalidendank für Sachsen' and other local notices, including a collection for the Royal Saxon Lottery.

Large advertisement for Rudolf Mosse, publisher of the 'Dresdener Journal', featuring various subscription rates and contact information.

Nach Fertigstellung des für meine Zwecke neuerbauten Warenhauses, verlege ich mein Etablissement, welches bis dahin sich unverändert in den ersten Etagen der vier Häuser

**Webergasse 1, Webergasse 2, Webergasse 3 und Hotel Lingke (Seestrasse)**

befindet, nach der

**König Johannstr. 6.**

Der stets zunehmende Aufschwung meines Geschäftes während dessen dreizehnjährigen Bestehens hat auch eine Vergrößerung der Lokalitäten bedingt, jedoch den gewünschten Ansprüchen, abgesehen von verschiedenen störenden lokalen Mißständen, auch nicht annähernd genügt. In meinen neuen, der Neuzeit nach jeder Richtung hin praktisch eingerichteten Lokalitäten werden mir dreimal größere Räume als meine jetzigen zur Verfügung stehen und werde somit allen von mir aufgenommenen Artikeln die gewünschte und durchaus erforderliche Entfaltung einräumen können.

Bis zur Verlegung meines Etablissements veranstalte ich in sämtlichen vierzehn Räumen einen vollständigen

# Ausverkauf

zu bedeutend zurückgesetzten, sehr billigen, rein netto Cassapreisen ohne Abzug.

Bei der großen Reichhaltigkeit meiner Lager ist hier eine nähere Aufstellung nicht durchführbar, doch glaube meine Prinzipien im Punkte der Reellität genügend verbreitet zu wissen, als daß es eines besonderen Hinweises der seltenen Gelegenheit:

**solide und gute Waren zu sehr billigen Preisen**

zu erwerben, bedarf.

Den Verkauf einzelner Artikel, in denen meine Bestände überfüllt, als beispielsweise:

**Seidenwaren, Seidenbänder und Spitzen, Kleiderstoffe, Tuchstoffe, Möbelstoffe, Teppiche, Tricot-Tailen, Flanelle**

werde in den Vormittagsstunden eine größere Anzahl von Verkäufern vorstehen lassen, um allem lästigen und zeitraubenden Warten vorzubeugen.

**Siegfried Schlesinger**

jetzt noch

**Webergasse 1, erste Etage, Seestraßenecke.**

2425

Die die Verantwortlichkeit: Otto Lind, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

## Gotthold Jank,

Fluß- und Seefischhandlung.

Postleierant des Prinzen Georg, Sr. Königl. Hoheit Herzog zu Sachsen. 10. Breitestraße 10. 24. Fischhof'sch 24.



330: Fernsprechstellen: 370.

Kontrakt größter Karpfenscheeren der Ober- und Nieder-Ostsee, sowie Bismut. Eigene Karpfenzucht in den königlichen königlichen Teichen zu Gohlis, Böhlis, Raasdorf und auf den Wäldern Sr. Durchlaucht des Fürsten Ursart zu Lindenau.

Empfehle: Lebende Spiegel- und Schuppen-Karpfen, Aale, Hechte, Schleiern.

Berner täglich frisch eintreffend: Frischen Rhein- und Elblachs, Ostender Stietbutt, Seezunge, Stettiner Lander, Hecht, Norderneyer Kabeljau, Scheißlach, Lebende Hummern, Pfahlmuscheln.

Berzucht nach auswärts wird bestens angeführt. Fischhändler des Bezirks Deutscher Fischhändler gratis. 3461

Auf seine reichhaltige

**Weihnachts-Ausstellung**

von

**Korbwaren**

**Heinrich Schurig,**

Hofkorbmacher, 5 Seestr. 5

erlaubt sich höflich aufmerksam zu machen

**SPEMANN'S Schatzkästlein** des guten Rats ist für 5 Mark ein praktisches u. amüsantes Weihnachtsgeschenk. In allen Buchhandlungen vorrätig.

## Berliner Fremdenblatt

mit Extra-Beilagen: „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftliche Mitteilungen.“ Diese im 27. Jahrgang täglich abends in großem Folio-Format erscheinende Zeitung wird gehalten und gelesen von sämtlichen deutschen Hohen, der Aristokratie, den Offizieren, Gutsbesitzern, in gebildeten Bürgern und allen Kunst- und Theaterfreunden u. c. und liegt in allen Hotels in zahlreichen Exemplaren aus. Abonnement pro Quartal: 6 Mk. 50 Pf. incl. Porto. Insektionspreis für die eingetragene Beilage 40 Pf. — Alle soliden Annoncen-Agenturen nehmen Inserate an.

Wir haben aus dem überaus reichen Inhalt des „Fremdenblatt“ hervor, das beistehende außer Zeitungen, sowie Tages-, überflüssigen politischen Mitteilungen: „Neu-Tag“ und „Vandtag“-Bericht, die telegraphischen Depeschen, Lokal- und auswärtige Nachrichten, Roman-Fragmente — Gerichts-Zeitung — Theater-Zeitung bringt.

Berner eine große Reihe wichtiger Rubriken, als da sind: täglich den Hof-, Staats- und Reichstagskalender, die neuesten Hof-Nachrichten, militärische Nachrichten, Ordensverleihungen, Beförderungen, Resolutions und allen Branchen der Wissenschaft und über Hof- und sonstige Persönlichkeiten, die Kunst-, Literatur- und wissenschaftlichen Nachrichten in großer Fülle, Theater- und Musik-Kritiken von Hof, täglich die „Abendzeitung“ mit Besprechung, Theater- und Sport- und Sitzungen in Berlin, Gesellschaften, Nachrichten aus der Luft- und Seewelt, landwirtschaftliche und technische Artikel, einen täglichen Correspondenz- der Handels- und Verkehrs-Nachrichten, die Liste angesehener Fremden Familien-Nachrichten, Verordnungen von der Armee und den Justiz-Bezirken, die amtlichen Bekanntmachungen der königlichen und päpstlichen Behörden, einen „Fragen- und Antworten“-Kasten mit vielen nützlichen Rathschlägen, einen öffentlichen Correspondenz-Kasten für Jedermann freier Benutzung, Schiffsbetriebsberichte, die in telegraphische Beobachtungen, Wetterkarte, Barometer- und Thermometer-Tabelle, Schach, Rätsel, Kochrezepte, Aufgaben u. c.

Beilagen: Jeden Sonntag: Das „Illustrirte Sonntagsblatt“ (Novellen, Erzählung, Haushaltung, Mode, Gesundheitspflege, Unterhaltung- und Denkpost u. c.); jeden 15.: „Landwirtschaftliche Mitteilungen“ (landwirtschaftliche und naturwissenschaftliche Aufsätze, praktische Rathschläge u. c.)

Das „Fremdenblatt“ steht in seinen Mitteilungen vor allen Dingen nach Wahrheit, Objektivität und Anstand, Eigenschaften, welche das Blatt seit vielen Jahren in den gebildeten Familienkreisen bewiesen hat. Es ist insbesondere besonders zum Abonnement zu empfehlen, welche mit Berlin, dessen kulturellem, wissenschaftl., Kunst- und wissenschaftlichen Kreisen in Verbindung bleiben und den allen Vorzügen innerhalb derselben oder aus dem Berliner Leben gut unterrichtet sein wollen.

Expedition des „Berliner Fremdenblatt“, Berlin (SW 19) Jerusalemstraße 64.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25. 128,5 m über der Meer, 10 m über dem Erdboden.

Zeit	Wind	Wolke	Temper.	Baromet.	Feuchtigk.	Windgesch.	Wasserstand
Dec. 19. 11. 0.	SE	74	7.2	758.5	74	2	0.2
19. 12. 0.	SE	76	7.2	758.9	76	2	0.2
19. 10. 0.0	SW	96	7.2	755.2	96	1	0.2
20. 11. 0.	SW	76	7.2	755.6	76	1	0.2

Wasserstände in Centimetern.

Datum	Weiden		Hzer.		Eger.		Elbe.	
	Wasser	Weg	Wasser	Weg	Wasser	Weg	Wasser	Weg
19. Dec.	-38	Null	-5	+15	-10	-24	-21	-30
20. "	-	Null	+3	+13	-17	-24	-18	-25

Geringste Fahrwasser-tiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 30. November 1887

bei einem Wasserstande von 123 cm unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern

I. Schön bis Schandau	100	V. Dresden (Altebr.) bis Meißel	104
II. Schandau bis Riesa	101	VI. Meißel bis Meißel	101
III. Riesa bis Riesa	108	VII. Meißel bis Leubus	119
IV. Riesa bis Dresden (Altebr.)	104	VIII. Meißel bis Leubus	119

Badeschwämme Louffahschwämme Badesalze aller Art Badeseifen empfiehlt Hermann Koch, Dresden, Altmarkt 10. Fernsprechstelle 1226.



Farbenkasten in größter Auswahl, sämtliche Farben für Öl-, Tempera-, Aquarell-, Porzellan- und Gouachmalerei. Ferner sehr bequem und praktisch Blochets in Taschenformat mit den feinsten halbfarbenen Aquarellfarben mit und ohne Wasserbehälter zu billigsten Fabrikpreisen bei Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden, Marienstr. 27, Analienstr. 19, Heinrichstr. Stadt Gohlis.



Spezialität selbstgefertigter

Wichtig als im Baden, weil H. Erge Hr. Hebelüber-Apparate u. Silber werden 2374 billig vertrieben. Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt Büsten, Figuren



Albert Haenstein, 28 Viktorialstraße 28, Preisverkauft gratis und franco.

Hamburgischer Correspondent, Hamburg, Begr. 1731.

Wichtigste Beilagen: Zeitung für Literatur, Kunst u. c., Landwirtschaftliche Zeitung, Verkehrs-Zeitung, sowie wöchentlich bei Berlin und bei Reichstags-, presb. Landtags- und Provinzial-Landtags-Verhandlungen, Sitzungsberichte der Kam. Bürgerstätt.

Die Expedition, Hamburg, Altmarkt.

M  
in gaus  
Märlich  
y Jährli  
Einschle  
Für den  
Schrift  
bei Tal  
Täglic  
auf das  
Biertel  
angenom  
zeichne  
schwär  
In  
abgegeb  
des Per  
straße  
(Albert  
Antänd  
angenom  
wie bei  
Straße  
Bei g  
händler  
Herrn  
Schmie  
Herrn  
50 eing  
zu hab  
König  
Se.  
ruht, b  
meine  
die Ein  
Nach  
Jahren  
unter de  
in der  
hier er  
gemacht  
§ 1  
1. Janu  
mittel,  
nach W  
Erschei  
Leipzig  
juristen  
in den  
nachzug  
Auf  
für zu  
welche  
in der  
§ 2  
träge f  
Gewerbe  
§ 3  
ihre St  
oder an  
wie Apo  
Kerzen  
Anteil  
Welfen  
liegen  
20. De  
geben.  
des Gr  
heit ein  
dramen  
meister  
bleiben  
zu mög  
Gudchu  
ders gu  
vorgügl  
von fei  
Rübeln  
Leistung  
gestaltet  
verfünd  
eine seh  
Bemühe  
Partie  
welcher  
Klagen  
ausführt  
aber no  
die Er  
bestig  
Darstell  
Welfen  
gemeine  
lebhaft